

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT

VON KARL HEINZ EDLER NR 203 / FEBRUAR 2026

Standort: 09°27,0 N - 078°33,1 W TUPILE / PANAMA

Wir überlebten Stürme, Hurrikane, Piraten, technische Defekte,... auf See. In „**WIR HABEN KATASTROPHEN ÜBERLEBT**“ gibt es einen kurzen Überblick darüber. Ein Gedanke darüber, dass wir – glaubt man den Medien – immer kurz vor der nächsten Katastrophe stehen, die aber nie kommt. Wir warten auf einen Segelkollegen, der auch nicht kommt wegen der „**SCHIEFLAGE**“ seines Schiffes. Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net.

WIR HABEN KATASTROPHEN ÜBERLEBT

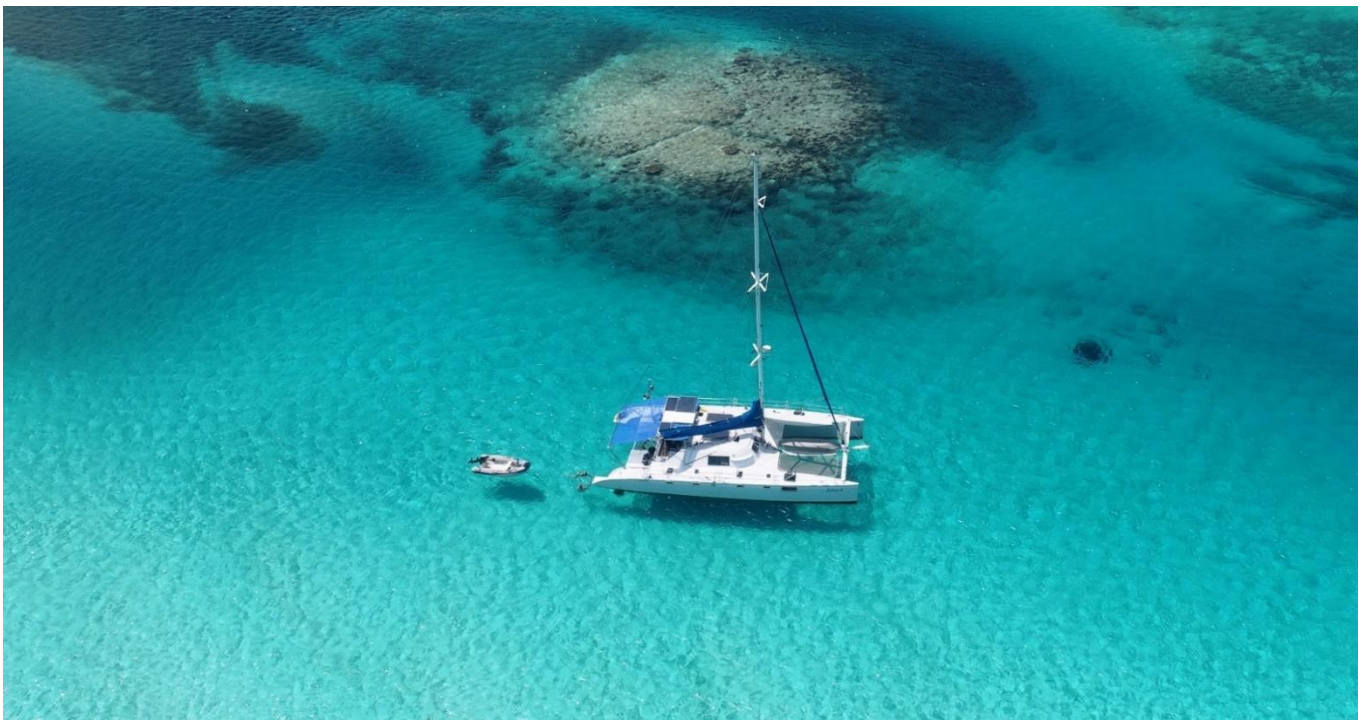


Foto oben: Der „alte JONATHAN“ leicht, schnell, reparaturanfällig. Die Reisen mit dem Kat waren arbeitsreich gewesen.

Ich denke oft an den „alten“ JONATHAN, also das 54 Fuß lange Boot, das ich früher segelte. Mit ihm habe ich viele Katastrophen überlebt. Da waren **Stürme**, ein Hurrikan, schwierige **Riffpassagen, die schlecht oder gar nicht kartografiert** waren, **Piraten**,... dazu kamen Defekte, die das Leben sehr erschwerten. Die schwache Motorleistung damals zu Beginn meiner Seglerkarriere (2 x 25 PS) nervte ebenso wie die Reparaturanfälligkeit der Motoren. Aber in der Summe gesehen **gab es immer eine Lösung** und Licht am Ende des Tunnels – immer! Lösungen gab es immer dann, wenn ich meinte, es gehe nicht mehr weiter, oder ich dachte: „jetzt ist es aus“.

Die wohl größte Herausforderung war das Abwettern des **Hurricanes „Earl“** am 2. August im Jahr 2016 (siehe auch Flaschenpost 89 vom September 2016). Wir lagen vor Guanaja in den Bay Islands vor der Küste Honduras. Es lief ab wie in einem Katastrophen-Film aus Hollywood.



Foto oben: Zugbahn des Hurrikans und unsere Position.

9:00 alles ist friedlich in der Bucht nordöstlich des Dunbar Rocks. Der Wetterbericht der NOAA (National Oceanic and Atmospheric Administration...) - die zu der Zeit beste Quelle für Hochseewetterberichte - spricht von einer Tropical Wave, die vom Osten heranrollt - also vergleichbar mit einer Schlechtwetterfront bei uns.



Gegen 12:00 Uhr trafen viele der großen Shrimp-Fischerboote völlig unerwartet ein, setzten ihre Schiffe in der flachen Bucht auf den Sand und vertäuten sie. Ich war ziemlich überrascht und fragte, was denn los sei. Sie sprachen von einem Hurrican, der sich da draußen zusammenbraute. Ich hatte den Wetterbericht - die Fischer die Erfahrung. **Um 14:00 Uhr** gab die NOAA Sturmwarnung für das Gebiet.

Foto oben: Solche Fischerboote kamen in die Bucht und wurden auf Sand gesetzt (Beispielfoto, zum Fotografieren fehlte mir damals die Passion).

Das verursachte noch keine Aufregung, da das Schiff und ich schon öfter etwa 50 Knoten Windgeschwindigkeiten abgewettert hatten.



Foto oben: JONATHAN wie eine Spinne vertäut

Dennoch war mir das alles nicht geheuer. Vor allem die Fischer mit ihrer Reviererfahrung machten mich unruhig und so verlegte ich JONATHAN in einen flachen Magroven-Kanal in Guanaja und vertäute den Katamaran mit Marcells und Carols Hilfe (zwei Mitseglern), wie eine Spinne in einem Netz von acht Leinen und 2 Anker. Im Norden und Westen war ein dicht bewachsener Hügel, im Süden und Osten weitläufig Mangroven, die Welle abhalten konnten. Jonathan lag am Ende dieses Kanales in gut 1,20 Meter Wassertiefe. Nur eine eigene Garage wäre noch besser. Alles, was möglich war, wurde im Inneren verstaut oder außen zusätzlich mit Leinen gesichert.



Foto oben: Hurrican Earl verursachte starke Verwüstungen.

Um 17:00 Uhr sendete die NOAA erstmals die Information, dass sich der Sturm zum Hurrikan „Earl“ entwickeln wird.

Da dachte ich mir schon, dass das nicht lustig wird. „Earl“ zog dann in der Nacht über uns. Angst und Ungewissheit über das uns Bevorstehende waren dominierende Gefühle. Dennoch – wir waren vorbereitet und haben eine Möglichkeit gefunden, die Katastrophe abzuwenden. Bei einem Hurrican vor Anker zu liegen oder diesen auf offener See abzuwettern macht nicht nur keinen Spaß, sondern bläst vielleicht das Lebenslichtlein aus.

Hurrikan „Earl“ zog weiter nach Mexiko (s. Karte oben). Die Gewalt des Wirbelsturms war so hoch, dass in Yucatan 45 Menschen ihr Leben ließen. (Latinapress vom 8. August 2016). Dank der umfassenden Vorbereitung hatten wir weder am Rigg noch am Rumpf einen Schaden durch die herumfliegenden Teile. **Wir haben die Katastrophe Hurrican überlebt.**

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

200 AUSGABEN DER FLASCHENPOST



Klar ist das mit dem „neuen“ JONATHAN anders. Durch die deutlich bessere Ausrüstung (Satellitengestützte Wetterprognosen, mit viel Segel- und Motorpower, moderner und wartungsärmerer Technik) bleibt mehr Zeit, um Naturerlebnisse zu sammeln. Mit seinem Komfort ist der Kat eigentlich ein Chalet auf dem Wasser.

Viele der Erlebnisse mit dem „alten“ Katamaran schrieb ich in der „Flaschenpost“ nieder. Im November 2025 erblickte **die 200. Ausgabe der Flaschenpost** das Licht der Welt. Das regt zum Nachdenken an. Nachdenken lohnt sich ja immer.

„Und am Ende des Tages zählt ja nicht, wovon wir erzählen, sondern was wir getan haben“. Auch deshalb engagieren wir uns mit Projekten, um benachteiligten Menschen bei den Guna Indigenen zu helfen.

In der Flaschenpost kann ich nur einen **Bruchteil dessen erzählen was** Sabine und ich **an Bord JONATHAN's erleben** und ich versuche dabei, dies **mit größeren**, viele Menschen betreffenden **Themen zu verknüpfen** wie Umwelt, Hilfe in benachteiligten Regionen, Überlegungen zu unserem Zusammenleben, ... Weil ein Schiff ja das Leben in einer Kommune abbildet und die Aufgaben ähnlich sind.

Foto oben: JONATHAN III

MEDIALE BILDER

Aber auch wir alle haben Katastrophen und angesagte Weltuntergänge **überlebt** welche Medien angesagt haben. Grund dafür waren meist technische Innovationen bzw. Steuerungsmechanismen, oder Ideen, welche diese Apokalypsen von uns fernhielten. Eine **menschliche Leistung**, die – wie oben beschrieben auch am „alten“ JONATHAN – immer dann **am größten** wird, **wenn die Situation ausweglos erscheint**.

Ich erinnere mich da an die medial sehr stark verbreitete Hysterie, über das durch **„sauren Regen“** prognostizierte großflächige Waldsterben. Durch den **Einsatz von Filteranlagen** (Reduzierung des Schwefelausstoßes und der Stickoxyde) und Katalysatoren wurde diese Gefahr weitgehend reduziert und die angesagte **Katastrophe fand nicht statt**.

Eine Entwarnung in der Intensität, wie zuvor Angst vor dem kollektiven Kollaps unserer Wälder über die Medien verbreitet wurde, konnte zumindest ich nicht wahrnehmen.



Foto oben: Saurer Regen zerstörte Wälder.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Auch das „**Ozonloch**“, wurde medial zu einem großen Aufreger. Über der Antarktis und der Arktis entdeckte man vor etwa 30 Jahren, dass die Ozonschicht ausdünnte. In Australien sprach man bereits von der „Burning Time“, jenem Zeitraum bei dem empfindliche Menschen Sonnenbrand und Verbrennungen bekamen. Die mediale Berichterstattung löste in Europa wieder

Foto links von: Anna Hogg: Antarktis stark vom Ozonloch betroffen.

beinahe Hysterie aus und beschäftigte die Öffentlichkeit Jahre lang. Um die Ozonschicht zu schützen, **wurden** insbesondere Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe (**FCKW**) und ozonschichtschädigende Stoffe wie Halone, Methylbromid und Tetrachlorkohlenstoff durch das Montreal Protokoll von **1987 verboten**. Der Effekt: Das Ozonloch ist im Begriff, sich zu schließen und wird 2030 völlig geschlossen sein. Diese Aussage stammt nicht von einem Social-Media-Kanal sondern von Andrea Steiner, Klimaforscherin vom Wegener Center der Uni in Graz. Sie ist Mitautorin einer Studie, die jüngst im Journal „AGU Advances“ erschienen ist. Diese Tatsache wurde dankenswerterweise, auch in den Medien publiziert, wenn ihr auch deutlich weniger Raum gegeben wurde als die Katastrophenberichte 30 Jahre davor.

Die „**Klimaveränderung**“ wird seit Jahren diskutiert und beklagt. Obwohl wir die Klimaveränderung in Form von **extremen Umweltveränderungen**, **Wettererscheinungen** und **Temperaturschwankungen** erleben, schafft es der Mensch noch nicht, seinen Lebensstil grundlegend zu verändern. Das wohl heftigste Beispiel ist der sinnentleerte und extrem schädliche Kreuzfahrtschiff Tourismus. Ein **Kreuzfahrtschiff** stößt, je nach Auslastung, im Jahr **so viel Co2 aus wie etwa 100.000 PKW's** (Euronews,



Foto oben von A. Grüner: Ab und zu steckt man im Seegras fest.

Claude Grandpey: Volcans and Glaciers). Laut einem Bericht des „Grand View Research“ von 2023 **sind Kreuzfahrtschiffe für 77% der weltweiten Meeresverschmutzung** (darunter Abfälle, Emissionen, Unterwasserlärm,...) **verantwortlich**.



Fotos oben: Ehemals farbenfrohe Korallenriffe sind nun schneeweiß.

Ich segle und lebe seit über 30 Jahren auf See und nehme die Klimaveränderung mannigfaltig wahr, denn **wir sind davon unmittelbar betroffen**. Eine Erscheinung ist, dass wir manches Mal im Seegras (Sargassum) feststecken. Eine Folge der vermehrten CO₂-Absorption der Ozeane und anderer Nährstoffeinträge wie Stickstoff und Phosphor. Umso erfreulicher ist, dass man **Sargassum-Gras nun verwerten** kann (siehe auch Flaschenpost 164 vom Dez. 2024). Die Universität auf Barbados entwickelte ein Verfahren, **um mit Seegras CO₂-neutralen Treibstoff herzustellen**. Da diese Entwicklung aber keine Aufregung für die Medien ist, wird darüber kaum berichtet. Eine andere Auswirkung der Klimaveränderung ist, dass wir Korallenbleiche in der Karibik erleben.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Einst farbenprächtige Korallenriffe finden wir seit etwa 2 Jahren schneeweiß vor. Was ich sagen will, ist: **Das Mediale Bild** entspricht selten dem realen Bild – es **dient der kommerziellen Vermarktung des Mediums bzw. einer politischen Denkrichtung** und steht **nicht immer in den Diensten der Gesellschaft**.



Medien leben von ihrer **Auflage/Reichweite**, den Zuschauerzahlen bzw. der Klickzahl – auch die „sozialen“ Medien! Medien im Allgemeinen bauen gerne ein Drohbild auf und **berichten lieber über das Negative**, die angeblich nahende Katastrophe, Skandale,... als über positive Ereignisse. Wird man von diesen negativen Berichten permanent berieselt, wirkt sich das vermutlich auch so aus, dass **Menschen unzufrieden** werden, herummeckern und sich immer wieder **über die aktuellen Zustände beschweren**. Das absurde daran ist, dass sich unter den rund 190 Staaten der Welt die Schweiz, Österreich und Deutschland unter den Top 15 befinden.

Foto oben: Print und „social Media“ mit negativer Berichterstattung. Wir leben also im Paradies dieses Planeten und haben absolut keinen Grund uns über unsere Lebensumstände zu beschweren oder uns vor Katastrophen zu fürchten. **Wir würde angesagte Katastrophen spielend überleben.**

Was lesen/hören die meisten Menschen mit Vorliebe? Mord, Katastrophen, Sex, auch vom starken Mann. **Medien** bedienen diese Vorlieben und **verbreiten Hysterie**, Aufregung, vielleicht sogar Angst. Alles mit dem Zweck, **Aufmerksamkeit zu generieren**, ihre Botschaften (politische oder wirtschaftliche) zu platzieren und halten uns so im Bann. „Traditionelle Medien“ (von manchen „Systemmedien“ genannt) berichten je nach der politischen Ausrichtung des Mediums, meist aber differenziert und faktenbasiert. Wenn sie Unsinn schreiben, werden sie verklagt. In den „sozialen“ Medien hingegen kann man den größten Schwachsinn verbreiten, um hohe Klickzahlen zu erreichen, belangen kann man die Leute dahinter aber nur schwer.

Mit der Flaschenpost von JONATHAN habe ich es dagegen leichter. Ich schreibe über das Leben auf einem Segelboot, unabhängig, authentisch, streng faktenbasiert, vorwiegend, um die eignen Erlebnisse aufzuarbeiten. Dabei muss ich mich um keine Auflagezahlen oder Klickzahlen kümmern 😊.

SCHIEFLAGE



Adrians Schiff und Jonathan lagen beinahe nebeneinander auf der Werft. Seine **20 Meter Slup aus Aluminium** stand groß und mächtig quer vor JONATHAN und hört auf den Namen GRISCHA. Wir waren mit allen Unterwasserarbeiten schon fertig – auch mit dem Antifouling - und **warteten, dass der Travellift wieder funktionierte**, um ins Wasser gehoben zu werden. Da Adrians Schiff nun „im Weg stand“ wurde es mit dem Kran (Travellift) verschoben.

Das passierte am Mittwoch, den 12. November. GRISCHA wurde neu positioniert, **saß auf ihrem Kiel und wurde links und rechts durch Stützen gehalten**. Er wollte noch seinen Unterwasser-Anstrich fertig stellen und danach sollten wir uns in den San Blas Inseln treffen.

Wir wurden mit bereits einer Woche Verspätung ins Wasser gehoben (da der Travellift defekt war) und segelten am Sonntag **in die San Blas Inseln** und **erwarteten die SV**

Foto oben: Wir warteten auf Adrian und seine SY GRISCHA **GRISCHA** und Adrian. Soweit sollte es jedoch nicht mehr kommen.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN



Am 19. November gegen 14:00 Uhr fiel das 20 Meter lange Aluminiumschiff um. Einfach so. Dabei brach der Mast, die Backbordseite des Schiffes wurde beschädigt und 40 Tonnen verursachten ein regelrechtes Erdbeben. Adrian war an Bord und hat diese Katastrophe überlebt. Er saß zum Zeitpunkt des Unfalles in der gut gepolsterten Sitzgruppe auf der Backbordseite. Die psychischen Narben und der Schock sind nicht sichtbar.

Über die Verschuldensfrage diskutieren nun die Haftpflicht Versicherung der Werft und die Kaskoversicherung des Eigners. Das kann dauern, da bisher nicht einmal noch eine Schadensbeurteilung vorgenommen wurde. Die LINTON BAY MARINA hier in Panama weigert sich das Schiff aufzustellen. Das Argument: Beim Transport sei es dem Travellift Fahrer aufgefallen, dass das



Schiff in den Gurten gerutscht sei. Das glatte Antifouling hätte das wegrutschen der Stützen verursacht und daher träfe die Werft kein Verschulden. Meinem Verständnis nach aber hätte die Werft beim Abstützen des Schiffes – bereits im Wissen dass das Schiff in den Gurten rutschte - Maßnahmen treffen müssen, damit die Stützen nicht wegrutschen.

Dazu muss man wissen, dass in anderen Werften die Stützen mit Ketten verbunden werden, um ein Abgleiten zu verhindern. Eine einfache aber effektive Maßnahme. Adrian verliert nun wenigstens ein Jahr, bis sich die Versicherungen über das Verschulden einig sind bzw. bis der Schaden repariert ist. Wobei sich viele Fragen ergeben wie z.B.: wer kann in Panama diese Yacht reparieren, wer verwertet das Wrack im Falle eines wirtschaftlichen Totalschadens ... Ein Rattenschwanz an Unklarheiten tut sich da auf.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

BATTERIE-FEUER

Ebenso viel Glück im Unglück bei einer anderen Katastrophe hatte der deutsche Eigner des **Katamarans „TERA“** Anfang Dezember 2025. Er **rüstete sein Schiff um auf LIFEPO 4 Batterien** (Lithium Eisen Phosphat). Diese Batterie-Typen sind zurzeit das kolportiert Beste auf dem Markt. Sie erlauben schnelleres Laden, höhere Entladeströme, tieferes Entladen. Allerdings mit dem Haken, dass es starke Leistungs- und Qualitätsunterschiede gibt. Diese Batterien werden fast ausschließlich in China produziert, verschiedene Anbieter verkaufen sie lediglich unter unterschiedlichen Labels.



In der wunderschönen Umgebung von Cayos Coco Banderos **entzündete sich eine der Batterien**, binnen kurzer Zeit stand der gesamte Katamaran in Vollbrand. Die Freunde des Eigners waren glücklicherweise auf einer der Inseln, der Eigner konnte sich kolportierter Weise durch einen Sprung ins Wasser retten. Verletzt wurde niemand. Da ich den Eigner nicht kenne,

die Geschichte aus zweiter Hand habe und lediglich die Fotos aufgenommen habe, war es nicht möglich zu erfahren, was die Batterien entzündete. Über die Ursache könnte man spekulieren, etwa in die Richtung, dass es ein **defektes oder fehlendes BMS** (System zum Überwachen der Ladung der einzelnen Zellen der Batterie) gewesen sein könnte. Ohne oder mit defektem BMS können die **Batterien** von Solarzellen leicht überladen werden und sich **entzünden**. In jedem Falle traurig, dass ein Traum in Flammen aufgeht. Die gute Nachricht ist: **Der Eigner und seine Mitsegler haben die Katastrophe überlebt!**



Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: Jonathan_Katamaran

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_jg

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: "Bitte keine Flaschenpost".

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler, A. Grüner, Latinapress www.jonathan1.net Tel. / WhatsApp +43 5753675 auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 7

 Instagram : Jonathan_Katamaran